

PAUL ARISTE (Tartu)

ZUR DRITTEN PERSON PLURAL UND ZUM IMPERSONAL IM WOTISCHEN

In seiner Grammatik der wotischen Sprache (Ariste 1948 : 75) hat der Unterzeichnete festgestellt, daß *-vad/-väd* die verbalen Endungen der 3. Person Plural sind (im folgenden ist immer das *л* der hintervokalischen Wörter durch *l* ersetzt worden), z. B. (*nämä*) *alkavad* 'sie beginnen', *alkevad* 'sie begannen', *issuvad* 'sie sitzen', *issuzivad* 'sie saßen', *eläväd* 'sie leben', *eliväd* 'sie lebten', *antaissivad* ~ *antaizivad* 'sie würden geben'. In der englischsprachigen Ausgabe der gleichen Grammatik wird konstatiert: In present day Votic subdialects it is quite usual for the impersonal to occur instead of the third person plural, e. g. *nämä tullasē* ~ *tullāsē* ~ *tullās* ~ *tullaz* ~ *tullā* 'they come', *nämä tullī* 'they came', etc. The use of the impersonal has become especially widespread in very recent times. With some speakers its use is rare even now, with others, however, it is general. The Russian language has set the example for the occurrence of the impersonal, since in Russian the third person plural and the impersonal have the same marker (cf. Russian они говорят 'they speak, say' and говорят 'it is said', они говорили 'they spoke, said' and говорили 'it was said' (Ariste 1968 : 68). In diesem kurzen Zitat wird das Wesen des Ersetzens der 3. Pers. Pl. durch das Impersonal dargeboten und festgestellt, daß sich dieser Prozeß durch den Einfluß der russischen Grammatikstruktur vollzogen hat. Da in den zu verschiedenen Zeiten gemachten Aufzeichnungen zu den wotischen Dialekten das Verhältnis des Auftretens der 3. Person und des Impersonals recht kompliziert ist, soll diese Erscheinung etwas näher betrachtet werden.

A. Ahlqvist hat sich hauptsächlich bei den Woten im Dorf Kattila und in dessen nächster Umgebung aufgehalten. In seiner Grammatik ist gesagt, daß im Plural die Personalendungen (personal-ändelserna) *-wat*, *-wät* auftreten, zu denen auch Beispiele vorgestellt werden: Präsens *jówat* 'sie trinken', Präteritum *jóiwat* 'sie tranken', «Indefinitiv» *jónenewai* 'vielleicht trinken sie', Konditional *jóisēsivat* 'sie würden trinken' usw. (Ahlqvist 1856 : 54 f.). Als «Passiv» werden die Formen *juwwas* 'man trinkt, es wird getrunken', *kórias* 'man schält, es wird geschält', *jõti* 'man trank, es wurde getrunken', *kõriti* 'man schälte, es wurde geschält' usw. genannt (57). Obwohl Ahlqvist nicht erwähnt, daß das Impersonal bzw. Passiv die 3. Pers. Pl. ersetzen kann, sind in den als Anhang zur Grammatik gebrachten Sprachbeispielen doch einige Fälle des Auftretens des Impersonals in der Funktion der 3. Person: *kui' et tantsi kahētoššamatta tüttäre' kâ*, *kunne ned kolme worppia wäsüäs* 'wenn du nicht mit zwölf Töchtern tanzt, bis diese dreimal müde werden' (117); *Tullas ned sõzaret, üksüwät* 'kommen diese Schwestern, fragen' (119). Das

Impersonal konnte wahrscheinlich auch häufiger auftreten, was Ahlqvist vielleicht unwesentlich erschien, weil seine Grammatik im großen und ganzen nach dem Vorbild der finnischen Grammatik geschrieben worden ist.

Der Großsammler des wotischen Wortschatzes, der Wote D. Tsvetkov, hat 1922 eine kurze wotische Sprachlehre verfaßt. Zu der Zeit war er Unterstufenlehrer in dem am Ostufer des Narva-Flusses gelegenen Väikülä. Da Tsvetkov nichts von der Existenz der Ahlqvistschen Grammatik gewußt hat, nannte er sein Werk «Эсимейн' ваддя чээлэ грамаатикк'». Sowohl der gesammelte Wortschatz als auch die Grammatik gründen sich auf die Jögöperä-Mundart, die Tsvetkovs Muttersprache gewesen ist. Bei ihm steht das Impersonal konsequent anstelle der 3. Pers. Pl. (Цветков 1922 : 33, 37): *nämäd laułota 'sie singen', nämäd laułotti 'sie sangen', эвäd laułотту 'sie sangen nicht', nämäd он, ылла lauлоннуд 'sie haben gesungen', nämäd ылти lauлоннуд 'sie hatten gesungen', эвäd ылту lauлоннуд 'sie hatten nicht gesungen', nämäd ныйса лаулома 'sie werden singen', эвäd ныйз лаулома 'sie werden nicht singen', nämäd лаулоиттиз 'sie würden singen', nämäd ылтайз лаулоннуд 'sie hätten gesungen', nämäd ныйстаз лаулома 'sie würden singen werden', эвäd ныйстайз лаулома 'sie würden nicht singen werden'* usw. Entsprechende Beispiele gibt es auch von anderen Verben. Darauf, daß für Tsvetkov die Mundart seines Dorfes eine zuverlässige Grundlage gewesen ist, wo man das Impersonal bevorzugte, weist noch eine Tatsache hin. 1915 hatte L. Kettunen viele wotische Sprachbeispiele notiert oder auf phonographische Rollen aufgenommen, die er später zusammen mit den Aufzeichnungen von L. Posti veröffentlicht hat (Kettunen, Posti 1932). Kettunen lernte Tsvetkov 1922 kennen und schlug ihm vor in Tartu weiterzustudieren. Als Tsvetkov in Tartu Student war, ließ Kettunen ihn aus verschiedenen Dörfern besorgte Phonogramme anhören und zu diesen Texten Paralleltexte nach seinem Sprachgebrauch aufschreiben. Im Anschluß daran wurden daraus einige Beispiele zusammengetragen, in denen Tsvetkov anstelle der 3. Pers. Pl. das Impersonal aufgezeichnet hat: *meniväd avazivad van uhzē* (Kettunens Satzbetonungszeichen wurden weggelassen) 'sie gingen, öffneten nur die Tür' (24, Ka) — *mentì, avattì nämä uhzē* 'sie gingen, die Tür öffneten sie' (25); *nelepäd värjäd avezivad* 'beide Tore öffneten sich' (30, Ka) — *meleped veräjed avausti* (31); *meniväd nämä vilikanalle üösiessi* 'sie gingen für die Nacht zum Riesen' (52, Le) — *mentì nämä velikanale üssi* (51); *tulivad ehtagon karlikat kotüö* 'die Zwerge kamen am Abend nach Hause' (62, Le) — *tulti ohtegonne karliket kottö* (63); *saunaz elivad linad ahettu* 'der Flachs wurde (zum Trocknen) in die Sauna gelegt' (106, Pu) — *saunaz elti linad ahettu* (107); *nävät tulivad vällä keiki* 'sie kamen alle heraus' (12, Ma) — *nämät tulti vällä keiki* (11); *vättiväd vättiväd eb lähen nagrız* 'sie zogen, zogen, die Rübe kommt nicht heraus' (118, Itš) — *temmatti, temmatti, eb lähe nagrız* (119); *tšülviväd näväd nizzü* 'gesät haben sie den Weizen' (120, Itš) — *tšülvetti nämä nissua* (121) usw. Nur selten tritt bei Tsvetkov die 3. Person auf: *mill ävizivad rahad* 'das Geld ging mir verloren' (4, Il) — *mill äviziväd rahab; veltivad nämä enele tamä* 'nahmen sie sich es' (52, Le) — *vettived (vetetti) nämä enellè tamä* (53). Als wotischer Intellektueller hat Tsvetkov russischsprachige Bildung erhalten und war als Lehrer in russischen Schulen tätig. Darum konnte in seinem Sprachgebrauch das Impersonal allgemeiner sein als bei anderen Einwohnern aus Jögöperä. In der Rede seiner nahen Verwandten D. Lehti

treten die 3. Person und das Impersonal fast gleichoft auf. Lehtis wotische Sprache konnte aber auch durchs Estnische beeinflusst worden sein, denn damals, als von ihr Aufzeichnungen gemacht wurden, ist sie ständig mit dem Estnischen in Berührung gewesen. Welche Beziehungen zwischen der 3. Person und dem Impersonal später in der Rede anderer Woten aus Vaipooli bestanden haben, darüber wird im folgenden gesprochen.

E. N. Setälä hielt sich 1889 und 1909 bei den Woten auf, wo er den Wortschatz, grammatische Elemente und Texte aufzeichnete. Dieses Material, das einige Verbparadigmen enthält, wurde 1964 veröffentlicht (Posti, Suhonen 1964 : 33—56). In den Paradigmen tritt nur ein eindeutiger Fall auf, wo das Impersonal anstelle der 3. Person steht: *la näväd vettäs* 'sie sollen nehmen, laß sie nehmen' (46) vgl. *la näväd čüsüväd* 'sie sollen fragen' (44). Auf seiner Reise 1889 hat Setälä im Dorf Mati von dem 14—15jährigen Jungen Timo Märchen aufgeschrieben. Schon im ersten Märchen sind auf der ersten Seite 13 Fälle der 3. Pers. Pl. In fünf Fällen tritt die Personalendung auf: *ittšivät* 'sie weinten', *tulivad* 'sie kamen', *elivat* 'sie waren', *juttžvad* 'sie sagen' und *kälevat* 'sie hören'. Aber in acht Fällen steht anstelle der Personalendung das Impersonal: *čäütī näväd jeka ehtagō öttamā mehiä* 'gingen sie jeden Abend, um auf die Männer zu warten'; *Pitāz nē vanapat čälüd bālā, sōttās mehiä* 'feiern die älteren Schwägerinnen, bewirten die Männer'; *näväd üvil mēliä jōstī kotō* 'sie liefen gern nach Hause' usw. Das Impersonal kommt auch in anderen Märchen häufig vor. Diese Tatsache zeigt, daß selbst auch ein so kompetenter Kenner der ostseefinnischen Sprachen, wie Setälä es war, bei seinen Aufzeichnungen unter dem Einfluß der Verbalstruktur der finnischen und anderer nahverwandter Sprachen gewesen sein konnte und nicht bemerkt hat, welche die echte wotische Sprachstruktur war, die er hörte und richtig niederschrieb. Gleichen Sachverhalt kann man auch bei anderen Forschern feststellen.

Von dem jung verstorbenen Leningrader Finnougristen, J. Lensu, ist in der Einleitung zur wotischen Textsammlung nur das Verb *ella* 'sein' als Konjugationsbeispiel vorgestellt. Vom Imperfekt und Plusquamperfekt der 3. Person sind *elivat* und *eltie* 'sie waren' sowie *elivat* und *eltie elēt* 'sie sind gewesen' nebeneinander aufgeführt (Ленсу 1930 : 211). Lensu erwähnt am Ende der Darstellung der grammatischen Analyse, daß die Beispiele hauptsächlich aus den Mundarten der westwotischen Dörfer wie Kōrvöttula, Mati, Jarvigoiššülä u. a. stammen. Auf in anderen Dörfern möglicherweise vorkommende Unterschiede weisen die Texte hin. Die Korrektur der Texte und anderer Arbeiten von Lensu hatten andere Forscher der ostseefinnischen Sprachen gelesen. Wobei viele Irrtümer und Druckfehler entstanden sind. Zu den Irrtümern kann man auch die Impersonalform *eltie* zählen. In den Texten von Itsšäpäivä tritt bei Lensu konsequent und erwartungsgemäß die Endung der 3. Person *-vat*, *-vät* auf. In anderen Dörfern wird die 3. Person im Sprachgebrauch bevorzugt, jedoch findet man auch das Impersonal: *Kō selamehet vā kantas emia rīšoi* 'Krieger nur tragen ihre Waffen' (212); *selamehet pajaiviat kui valkeat tehī vārājät jāma kehas* 'Krieger erzählten, wie die Weißen den Durchbruch (= das Tor) bei Jamburg machten (213); *tūtāret i pojot seisas pariā* 'Mädchen und Jungen stehen paarweise' (216); *i mehet jōstī tširveik* 'und die Männer liefen mit Äxten' (220) usw. Das Alter der Erzählenden hat 20 bis 79 Jahre betragen. *Ma jeka vōs kačilal kupoloina elas markinat* 'jedes Jahr ist in Kattila am Johannestag Markt' (257); *mehet i naizet tšäütī meiza tōlē* 'Männer und Frauen gingen zur

Fronarbeit' (265). Die Erzähler waren 34 bis 75 Jahre alt. Sa *keik susedat neizas minua vātamā* 'alle Nachbarn werden auf mich schauen' (267). Der Erzählende war 29 Jahre alt. Ja *sīs meit tšäütī vātamā vanapat flagmanat* 'dann gingen ältere Flagmänner nach uns gucken' (237); *talopoigat meñäs metsā* 'Bauern gehen in den Wald' (242); *sīs lauleļī mehet i naizet i tūtāret tantsivat* (sic!) 'dann sangen die Männer und Frauen und Mädchen tanzten' (253); *ēstilāiset tultī perā* 'die Esten kamen später' (253). Die Erzähler waren 54 bis 72 Jahre alt. Wie aus den Beispielen hervorgeht, ist das Impersonal anstelle der 3. Pers. Pl. von verschiedenartigen Personen genannt worden. Diese Tatsache weist auf das ohne weitere Vorkommen des Impersonalgebrauchs im Laufe längerer Zeit hin. In Texten aus Vaipooli, Pihlaala und Kukkuzi ist das Impersonal allgemein gebräuchlich: Lu *škoulū sīs kopitustī školnikat* 'dann versammelten sich die Schüler in der Schule' (275); *filipā nāmāt keikl pelāī* 'vor Filip hatten sie alle Angst' (278). Die Erzähler waren 12 bis 36 Jahre alt. Li *lāzimize aikana pāivāt āvisti heŗa tšoŗu* 'während der Krankheit sind die Tage auf der Rechnung des Gutsherren verloren gegangen' (298); *siŗa ģŗa roiŗad* (sic!) *tšāed* 'du hast schmutzige Hände' (300). Das Alter der Erzähler betrug 20 bis 85 Jahre. Ra *tšed mentī oudovā* (im Text als Druckfehler *ondovā*) *pōŗe* 'die in Richtung Oudova gingen' (304). Der Erzähler war 75 Jahre alt. Pi *nēd rahat mennā rajoni polziŗi* 'diese Gelder sind zugunsten des Rayons' (282); *ūŗā kaŗe tšeze vahita epeŗita, tštoŗe evāt mentās piŗa* 'man bewacht nachts zu zweit die Pferde, damit sie nichts Böses tun' (282). Der Erzählende war 56 Jahre alt. Ku *kukuze rahvas noisī tahtomā pomeŗikoŗ maita* 'die Leute von Kukkuzi begannen die Ländereien des Gutsherren zu begehren' (289); *rintoŗila oŗtī naput helmoŗs sā* 'auf den Brüsten (bei den Volkstrachten) waren die Knöpfe bis zu den Schößen' (95). Das Alter der Erzählenden betrug 25 bis 63 Jahre.

Im Westwotischen und in Kukkuzi ersetzt das Impersonal gemäß den vorgestellten Quellen überall die 3. Pers. Pl., jedoch ist die Vorkommensrelation in verschiedenen Dörfern nicht gleich. In dem ostwotischen Dialekt gibt es keine Beispiele der Verwendung des Impersonals anstelle der Personalendung.

Im weiteren werden noch eine Volksliedersammlung und eine aus dem 19. Jahrhundert stammende Textsammlung betrachtet, um zu zeigen, in welchem Maße früher bei anderen Autoren Fälle der 3. Person und des Impersonals auftraten. In wotischen Volksliedern ist eine archaischere Rede als der alltägliche Sprachgebrauch erhalten geblieben, was übrigens die Struktur der alliterierenden Verse vorausgesetzt hat. V. Salminen hat von verschiedenen Sammlern niedergeschriebene alte Lieder als Einzelband veröffentlicht (Salminen 1928). Bei den aus diesem Buch stammenden Beispielen sind neben der Seitenangabe auch der Namen des Sammlers und das Jahr der Aufzeichnung des betreffenden Liedes vermerkt worden. In den Volksliedern treten im allgemeinen die Endungen der 3. Pers. Pl. *-vad/-vād* auf: *Lachsed tōivad* (in der Niederschrift ist ein Schreib- oder Druckfehler *tōivād*) *laukaassa* 'Kinder haben aus dem Fluß Luga geholt' (574, Sjögren 1831); *Miehet tuovat meressä vetlā* 'Männer holen aus dem Meer Wasser' (676, Rein und Groundtroem 1830er Jahren); *Suuttuvat sinu jumalat, Sinu risit rikkauvat* 'zörnen deine Götter, deine Kreuze verfaulen' (687, Lönnrot 1844); *Kalat kaivoza kutteevat* 'Fische laichen im Brunnen' (739, Borenius 1877) usw. Alle Beispiele sind Liedern aus Kattila entnommen. Auch in den später gesammelten Liedern tritt immer die Endung der 3. Person auf. Als Ausnahme

ist in einem Hochzeitslied aus Pummala das Impersonal gefunden worden: *keikk_elläs üvätapezed* 'alle sind von Natur aus gut' (778, Kettunen 1914). Persönlich gesammelte wotische Volkslieder hat der Unterzeichnete herausgegeben (Ariste 1969). In den in verschiedenen Dörfern aufgezeichneten Liedern ist die 3. Person allgemein, obwohl in hinzugefügten Erklärungen zu den Liedern auch das Impersonal auftreten kann. Eine Ausnahme bildet die Sprache der Sängerinnen von Jögöperä. Die Großsängerin Mat'jo Gerasimova verwendet sowohl die 3. Person als auch das Impersonal: *lahzed itkevad emüttä, tuzotellä tütijaissa* 'die Kinder weinen nach dem Mütterchen, trauern um die, die sie wiegte' (43); *vellet sirkutetfi sizossi* 'die Brüder nannten mich schmeichelnd Schwesterchen' (46); *koirat tullä peltoje perittse* 'die Hunde kommen von hinter den Feldern her' (55) usw. Mat'jo Gerasimovas Verwandte und Schülerin, Oudekki Figurowa, die später in Rajo lebte, war einer der letzten Bewahrer der wotischen Volksliedtraditionen. In ihren alliterierenden Versen wird ebenfalls das Impersonal verwendet: *rublā rukkād ellä čäez* 'man trägt Handschuhe für einen Rubel' (Ariste 1966 : 233). Da in den Jögöperä-Liedern auch das Impersonal vorkommt, ist dies wiederum Zeugnis dafür, daß in diesem Dialektgebiet das Ersetzen der 3. Person durch diese Form keine Erscheinung der späteren Zeit ist. Auch eine andere Tatsache beinhaltet gleiches.

O. A. F. Mustonen war zu Beginn der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts im Land der Woten. Er sammelte dort den Wortschatz, Elemente der Grammatik und Texte hauptsächlich aus Jögöperä und Luuditsa, was er wenig später auch veröffentlichte (Mustonen 1883). Mustonen sah seine Aufgabe darin, das Werk von Ahlqvist «Wotisk Grammatik» schnell zu ergänzen, weil seines Erachtens in einigen Jahrzehnten keine Woten mehr existieren (166). Das Material ging er in die Dörfer sammeln, in denen Ahlqvist nicht gewesen war. Mustonen stellte fest, daß im Wotischen karelische Verbformen benutzt werden, wie *rahvas jutollaa* 'das Volk sagt'; *siel ollaa pulmad* 'dort ist Hochzeit' (166). Unter den Sprachspielen aus Jögöperä sind mehrere, in denen das Impersonal auftritt: *ženiha i noorikkō nōistii üles* 'Bräutigam und Braut standen auf' (147); *noorōt issuvat lavvaa takan akkuna kōhal i suul' annōtaa* 'die jungen Leute (das junge Paar) sitzen am Tisch neben dem Fenster und küssen sich' (148); *nämät lövvettii sene lahse* 'sie fanden dieses Kind' (151) usw. Wie in einem dargebotenen Satz zu ersehen ist, können 3. Person und Impersonal Seite an Seite auftreten. Ein Beispiel zum Impersonal fand Mustonen auch in Kattila: *No kōikk tširikkosse mennäse* 'aber alle gehen in die Kirche' (161).

In Vaipooli ist das Impersonal bei allen Erzählenden in jeglichem Genre üblich gewesen: in Märchen, Sagen, Reden, Gegenwarts- und Geschichtsbeschreibungen usw. Um deutlich zu machen, wie umfangreich das Auftreten des Impersonals ist, hat der Unterzeichnete am Beispiel des Sprachgebrauchs in Märchensammlungen eine Statistik angefertigt (Ariste 1958; 1962). An erster Stelle steht die 3. Person an zweiter das Impersonal. In den Texten von O. Nesterova (geb. 1878) aus dem Dorf Luuditsa ist das Verhältnis 4 : 20 und in denen von M. Pimenov 14 : 32. In den Texten aus anderen Dörfern konnten folgende Verhältnisse festgestellt werden: von K. Jovleva (geb. 1893) aus Kōrvöttula 18 : 16; von O. Onufrijeva (geb. 1859) aus dem Dorf Mati (geb. in Jarvigoištšülä) 47 : 47 und von S. Kuzmina (geb. 1874) aus Lempola 134 : 11. In Kattila tritt in großer Mehrzahl die Endung der 3. Person auf.

Weiterhin sind einige Autoren zu erwähnen, die sich mit dem Nebeneinandervorkommen der Endung der 3. Person und des Impersonals

befafßt haben. Die Herausgeber des Sammelbandes «Näytheitä vatjan kielestä» haben in den Textkommentaren nebenbei (in Klammern) erwähnt: wie sich herausgestellt hat, gebraucht man in Jögöperä und manchmal sogar in Kattila — ähnlich den ižorischen Dialekten und finnischen Mundarten der Karelischen Landenge — die Passivform, obwohl eine Person ausgedrückt wurde (Kettunen, Posti 1932 : 190).

Der bekannte Autor des ižorischen Wörterbuches, R. E. Nirvi, hat eine spezielle Forschungsarbeit zur Aktivierung des Impersonals (bzw. Passivs) in den olonetzischen Dialekten, im Lüdischen, Wepsischen, Ižorischen und Wotischen verfaßt und bemerkt, daß diese Erscheinung auch in den estnischen Dialekten auftritt. Nirvi hat in dem das Wotische behandelnden Teil Beispiele von früheren Autoren und auch aus seinen eigenen Niederschriften gebracht. Aus seinem Material ist auch zu entnehmen, daß in Jögöperä, im Dorf Mati und in Kōrvöttula als Ausdruck für die 3. Pers. Pl. sowohl das Impersonal als auch die Endung der 3. Person vorkommt. In Kukkuzi ist aber das Impersonal allgemein gebräuchlich (5). Nirvis Meinung zufolge (der Autor dieses Artikels unterstützt das) ist das Impersonal nach dem Vorbild des Russischen aktiviert worden. Er fügt jedoch hinzu, daß der Einfluß der Westdialekte des Ižorischen nicht außer acht gelassen werden darf, weil es im Wotischen von Jögöperä auch ein ižorisches Impersonalmerkmal gibt: *vahitā* 'man starrt, man wacht', *hūpitā* 'man springt', in Kattila sagt man aber *juvvas, juvvasa* 'man trinkt' und in Itšäpäivä *tšüntāsē* 'man pflügt' (7, 15). In der Zusammenfassung befürwortet Nirvi jedoch das direkte Berücksichtigen des Russischen.

Die Sammlerin wotischer Dialektmaterialien, Forscherin und Zusammenstellerin eines Wörterbuches, E. Adler, hat kurz geäußert, daß anstelle der 3. Pers. Pl. sehr häufig das Impersonal vorkommen kann. Entsprechendes wird im folgenden Satz gezeigt: *naizet tultī* 'die Frauen kamen' und es wird festgestellt, daß das Impersonal wahrscheinlich durch den Einfluß des Russischen in den Sprachgebrauch aufgenommen wurde (Адлер 1966 : 127).

In seinem die ižorischen Dialekte behandelnden Werk äußert A. Laanest, daß in den Mundarten am Unterlauf der Luga neben der 3. Pers. Präs. mit der Endung langer Vokal + *ɒ* auch das Impersonal auftreten kann, wie es im Wotischen der Fall ist (Лаанест 1966 : 123).

In ihrer Kandidatendissertation zum Kurgola-Dialekt des Finnischen stellt M. Leppik den Gebrauch des Impersonals anstelle der Formen der 3. Pers. Pl. fest und meint, daß sich diese Erscheinung mittels des Ižorischen oder Wotischen in den genannten finnischen Dialekt übertragen hat (Leppik 1975 : 196).

Das Impersonal bzw. Passiv (wie es einige Autoren nennen) ist anstelle der 3. Pers. Pl. in den olonetzischen Dialekten (*miehet annelah, annettih, annettaneh, annettais*) und dort, wo es karelisches Substrat gibt, wie in den finnischen Mundarten der Karelischen Landenge und in Hinter-Pohjanmaa-Dialekten, verbreitet. Gleiches tritt auch im Lüdischen und Nordwepsischen auf. In wepsischen Dialekten ist das Impersonal wahrscheinlich als Substrat oder Adstrat des Olonetzischen charakteristisch geworden (Kettunen 1940 : 189; Nirvi 1947 : 9 f.). Die Aktivierung des Impersonals bzw. Passivs in den heutigen und früheren Gebieten des Karelischen wird als alte Erscheinung betrachtet, die ihren Ursprung im Kontakt mit dem Russischen hat. Trotzdem kann man nicht behaupten, daß sich dem Verbreitungsgebiet des Impersonals des heutigen Karelischen und dessen Kontaktgebieten das ižorische Verbreitungsgebiet direkt anschließt (Kettunen 1940 : 189). Zwischen beiden Arealen gibt es Territorien, wo man einzig und allein die Endung der 3. Person

anwendet, wie nebenbei bemerkt im ostwotischen Dialekt. Das am Unterlauf der Luga auftretende Verbreitungsgebiet des Impersonals hat sich separat herausgebildet.

Seit wann man schon am Unterlauf der Luga das Impersonal anstelle der 3. Pers. Pl. zu gebrauchen begann, kann man nicht sagen. Eine die Zeit betreffende Tatsache kann man trotzdem erwähnen. Während des Ingermanländischen Feldzuges ließ der Orden um 1445 wotische Kriegsgefangene von ihrem Westgebiet, ungefähr von dort, wo später die Kukkuzi-Mundart gesprochen wurde, in die Umgebung der Stadt Bauska im Süden der heutigen Lettischen SSR umsiedeln. Diese Woten hat man Krewinen genannt. Die Sprache der Krewinen ist in der 2. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ausgestorben. Vom Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts sind aus dieser Sprache kleine schriftliche Quellen erhalten geblieben. In den 1774 aufgezeichneten sog. Schriftproben von Bacmeister gibt es auch einige Sätze, in denen die 3. Pers. Pl. auftritt. Diese Sprachquellen hat F. J. Wiedemann veröffentlicht (Wiedemann 1871): *Nätt nelg poisi kuüki öhmatt terwett* 'die vier Knaben alle sind gesund' (63); *un ikkummal keijel öhmatt wihs sörme* 'und an jeder Hand sind fünf Finger'; *Päpel ihhust kaswowod* 'auf dem Kopf wachsen die Haare'; *Tel ohmatt muhsatt sülgett sihwis* 'er hat schwarze Federn in den Flügeln' (64) usw. Auch wenn es wenige Beispiele gibt, kann festgestellt werden, daß der Gebrauch des Impersonals bei den Krewinen nicht charakteristisch war. In der Kukkuzi-Mundart ist er aber besonders verbreitet gewesen. Zu einer allgemeinen Erscheinung konnte er erst nach dem 15. Jahrhundert werden.

Woten und Ižoren haben mit Novgoroder Russen und mit dem Russischen jahrhundertlang Kontakte gehabt, jedoch sind diese nicht so intensiv gewesen, daß sie auch die Struktur der ostseefinnischen Sprachen beeinflußt hätten. Dieser Einfluß bezog sich hauptsächlich auf den Wortschatz. Als man in der Mitte des 15. Jahrhunderts die Woten endgültig ins Christentum einbezogen hatte und sie etwas später vom Novgoroder in den Moskauer Machtbereich übergingen, wurden die Kontakte enger. Die Ländereien der Woten und Ižoren kamen zum Besitz der Moskauer Bojaren, die schon am Ende des 15. Jahrhunderts begannen, auf dem neuen Besitztum russische Bauern anzusiedeln. Von 1617 bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts gehörte das Ingermanland den Schweden. Damals gab es wenige Kontakte mit Russen, doch sie verstärkten sich von neuem nach der Wiedervereinigung mit Rußland. Die Umsiedlung russischer Bauern zu den Woten und Ižoren wurde schon zur Regierungszeit der Zarin Anna beschleunigt. 1748 verabschiedete der Senat einen Erlaß, in dem es heißt, daß die Anzahl der russischen Bauern im Ingermanland zu erhöhen ist (Köppen 1967 : 19). Die Woten und Ižoren vom Unterlauf der Luga trafen mit den Russen in der Gutsknechtschaft, beim Fischfang, Kirchgang und auf Handelsreisen nach Jamburg, Ivangorod und Narva zusammen. Man begann die russische Sprache zu beherrschen. Manchmal entwickelte sich sogar die Zweisprachigkeit. Diese Umstände haben beachtlich dazu beigetragen, daß jetzt nach dem Vorbild des Russischen das Impersonal auch die Funktionen der 3. Pers. Pl. übernahm.

Jögöperä war ein gespaltenes Dorf. An einem Ende lebten als Fronbauern die Woten, die wenig Kontakt mit dem Gutsherrn hatten. Am anderen Ende lebten als Fronbauern die Ižoren. In der Nähe von Jögöperä befanden sich auch andere Dörfer mit ižorischen Fronbauern. Die Aktivierung des Impersonals hat sich wahrscheinlich zuerst im Ižorischen vollzogen und übertrug sich dann auf die wotische Sprache und sogar auf die finnischen Dialekte.

Das Ižorische hat das Wotische auch in bezug auf das Impersonal-

merkmal beeinflusst. Im Wotischen ist das Merkmal des impersonalen (passiven) Präsens verschiedene Dialekte betreffend allgemein *-ssē/-ssē*, *-sē/-sē*, *-ssa/-ssä*, *-s̄*, *-ze/-ze* und *-z* (Ariste 1968 : 75). In der Mundart von Vaipooli ist aber das Impersonalmerkmal die Dehnung des Endvokals (auslautenden Vokals) des Verbs (*sūvōā* 'man ißt', *kucutā* 'man ruft', wie im Ižorischen (*kucutā*) und Finnischen (*kutsutaan*)). Darauf, daß es früher auch in Vaipooli ein dem Wotischen ähnliches Merkmal des Impersonals gegeben hat, weisen die selten auftretenden Spuren des ehemaligen Vorhandenseins hin: *čugunikkas sōjettāz vettä i suppia keittāz* 'im gußeisernen Topf wird das Wasser gewärmt und die Suppe gekocht' (Lu); *nūtci sūlciāz mālē* 'auch heute spuckt man auf den Fußboden' (Li) usw.

Unter dem großen Einfluß des Russischen hat sich der Gebrauch des Impersonals anstelle der 3. Pers. Pl. immer mehr verbreitet.

Abkürzungen

И — Iltovõ, **Itš** — Itšäpäivä, **Ja** — Jarvigoištsülä, **Jõ** — Jõgõperä, **Ka** — Kattila, **Ku** — Kukkuzi, **Kõ** — Kõrvõttula, **Le** — Lempola, **Li** — Liivtsülä, **Lu** — Luuditsa, **Ma** — Mati, **Pi** — Pihlaala, **Pu** — Pummala, **Sa** — Savvokkala.

LITERATUR

- Ahlgqvist, A. 1856, Wotisk Grammatik jemte språkprof och ordförteckning. — Acta Societatis Scientiarum Fennicae V 1, Helsingforsiae.
- Ariste, P. 1948, Vadja keele grammatika, Tartu.
- 1958, Vadja rahvajutte Mati külast. — KKIU 2, 148—166.
- 1960, Vadjalaste laule. Tallinn.
- 1962, Vadja muinasjutte, Tallinn.
- 1966, Lisandeid Jõgõperä vadjalaste laulude keele kohta. — ESA 12, 227—235.
- 1968, A Grammar of the Votic Language, Bloomington — The Hague (UAS 68).
- Kettunen, L. 1940, Suomen murteet III B. Selityksiä murrekartastoon, Helsinki (SKST 188).
- Kettunen, L., Posti, L. 1932, Näytteitä vatjan kielestä, Helsinki (MSFOu LXIII).
- Köppen, P. v. 1867, Erklärender Text zu der ethnographischen Karte des St.-Petersburger Gouvernements, St.-Petersburg.
- Mustonen, O. A. F. 1883, Muistoonpanoja Vatjan kielestä. — Virittäjä, kieli- ja kansantieteellisiä lehtiä I, Porvoo, 144—188.
- Nirvi, R. E. 1947, Passiivimuotojen aktiivistumisesta. — Suomi 194 : 3, Helsinki, 1—47.
- Posti, L., Suhonen, S. 1964, E. N. Setälän vatjalaismuistiinpanot, Helsinki (MSFOu 135).
- Salminen, V. 1928, Vatjalaiset runot. Eripainos «Suomen kansan vanhoista runoista» IV 3, Helsinki.
- Wiedemann, F. J. 1871, Über die Nationalität und die Sprache der jetzt ausgestorbenen Kreevinen in Kurland. — Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg, VIIe série, XVII, 2, St.-Petersbourg.
- Адлер Э. 1966, Водский язык. — Языки народов СССР III. Финно-угорские и самодийские языки, Москва, 118—137.
- Лаанест А. 1966, Ижорские диалекты. Лингвогеографическое исследование, Таллин.
- Ленсу Я. Я. 1930, Материалы по говорам води. — Западно-финский сборник. Труды Комиссии по изучению племенного состава населения СССР и сопредельных стран 16, Ленинград 201—305.
- Цветков Д. 1922, Эсимейн' ваддя чээлэ грамаатикк'. Первая грамматика водьского языка (Manuskript der Gesellschaft für Muttersprache).

ПАУЛЬ АРИСТЭ (Тарту)

ДЕЙСТВИТЕЛЬНЫЙ ЗАЛОГ И БЕЗЛИЧНАЯ ФОРМА В ВОДСКОМ ЯЗЫКЕ

В водском языке 3-е лицо мн. ч. действительного залога имеет окончание *-vad/-väd*, например, *issuvad* 'они сидят', *eläväd* 'они живут', *issuzivad* 'они сидели', *eläviväd* 'они жили'. Вместо формы 3-го лица употребляется и безличная форма: *issuasē*, *issuassa*, *issuas̄*, *issuazē*, *issuaz*, *isutā* 'сидят' → 'они сидят', *isuttī* 'сидели' → 'они сидели'. Употребление безличной формы в значении действительного залога сложилось под влиянием русского языка, где совпадают форма 3-го лица мн. ч. и безличная форма: они сидят и сидят. Такое замещение встречается также в карельских, лудиковских, велсских и ижорских диалектах. В статье приведены данные о распространении безличной формы в водских диалектах. В восточном диалекте она вообще не выступает. В западном диалекте в говорах Краколя и соседних деревень, а также в диалекте дер. Куровицы безличная форма является общеупотребительной. В говорах других деревень используется параллельно как форма 3-го лица, так и безличная форма. Приведены данные и о том, как замещение формы 3-го лица безличной формой отражено в более древних записях и исследованиях по грамматике водского языка. Установлено, что употребление безличной формы особенно распространилось в языковых традициях более поздних поколений. В ижорском и водском языках исходным пунктом ее распространения стала территория по нижнему течению р. Луги. Здесь влияние русского языка на местные языки усилилось в начале XVIII века.